

CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN DER FRÜHEN HILFEN VORARLBERG IN BEZUG AUF GEFLÜCHTETE FAMILIEN – AUS DER PERSPEKTIVE PROFESSIONELLER FACHKRÄFTE UND EXPERTINNEN

Fabiola Seiwald, MA

Nathalie Rettenbacher, MA

März 2019

Überblick



- Ausgangslage
- Kurze Darstellung der Empirie
- Ergebnisse
- Schlussfolgerungen

**Wovon wir sprechen,
wovon wir sprechen sollten und
wovon bislang noch gar nicht die Rede war...**

- Fehlender/ Mangelnder Fokus auf Familien mit Fluchtgeschichte
- Frühe Hilfen - ein junges Gebiet
- Verortung Frühe Hilfen im Feld der Sozialen Arbeit
- Unterstützungsmöglichkeiten für traumatisierte Personen mit Fluchthintergrund (auch Kinder!!!)
- Transgenerationale Weitergabe von Trauma
- Sekundärtraumatisierung Fachkräfte
- Hilflosigkeit/Ohnmacht im Bezug zur Thematik Flucht
- Grenzen in der Praxis der alltäglichen Arbeit als professionelle Fachkräfte im Frühe Hilfen Bereich/ Sozialbereich

Ausgangslage

□ Jahr 2015:

- nach UNHCR 65,3 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht
- 88.340 Asylanträge in Österreich

□ Fehlender Fokus auf Familien:

- Zielgruppe der werdenden Mütter und Väter von Kindern im Alter von 0 – 3 außen vor
- Belastungen der Eltern bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Kinder

Ausgangslage und Zielsetzung

□ Frühe Hilfen Vorarlberg:

- 21 % der begleiteten Familien bei NETZWERK FAMILIE sind Familien mit Fluchthintergrund (Stand 2016)
- Flucht an sich kein neues Thema – trotzdem Verunsicherungen

□ Verunsicherungen:

- Welchen Part übernehmen Frühe Hilfen?
- Ist der Zugang ausreichend?
- Ohnmacht/Überforderung aufgrund der Multiproblemlagen/Anzahl

□ Zielsetzung der Arbeit:

- Erste Denkanstöße und Anknüpfungspunkte für die Praxis

Zentrale Fragestellung

□ Übergeordnete Fragestellung:

Welche Aufgabe haben Frühe Hilfen im Kontext der Arbeit mit Familien mit Fluchtgeschichte und inwiefern ist eine Erweiterung des Konzeptes notwendig, um in der Arbeit mit der Zielgruppe professionell reagieren zu können?

□ Untergeordnete Fragestellungen:

- Hemmschwellen im Zugang?
- Wo liegen die Herausforderungen in der Arbeit?
- Was verunsichert Fachkräfte?

Überblick Empirie

- Qualitative Forschung
- Erhebungsmethoden:
 - Experteninterviews
 - Problemzentrierte Leitfaden-Interviews nach Witzel
 - Fokusgruppe
- Stichprobengröße:
 - 29 Personen, davon:
 - 15 Fachkräfte
 - 14 ExpertInnen


Ergebnisse Fachgruppe & ExpertInnen

□ Schwieriger Zugang/Hemmschwellen

- Sprachliche Barriere
- Ungleicher Zugang - Ressourcenfrage
- Verunsicherungen der Fachkräfte

□ Themen

- Hohe Komplexität der Themen und Vielzahl an Belastungen gleichzeitig:
Armut, Isolation, fehlendes Unterstützungsnetz, Perspektivlosigkeit & Zukunftsangst, kulturellen & sprachlichen Barrieren, Ungleichheiten im Zugang (z.B.: Gesundheit), Fremdenhass & Diskriminierung u.a.
- Trauma und Auswirkungen auf die Bindung



„Das Trauma ist da; Kinder, die hier erst geboren werden, wachsen damit auf, sie trinken es vom ersten Schluck Muttermilch an, sie bekommen es im Bauch schon mit, das ist das Herz, was in diesen Eltern schlägt.“ (Interview I_12)

Ergebnisse Fachgruppe & ExpertInnen

□ Aufgaben der Frühen Hilfen:

- LotsInnenfunktion/Aufbau soziales Netz
- Empowerment
- Kinder im Fokus/Chancengleichheit/Lobbyarbeit

□ Chancen der Frühen Hilfen:

- Prävention, Nachgehend, Freiwillig
- Aktiver und niederschwelliger Zugang zu den Familien
- Zentrale Möglichkeit zur Stabilisierung (äußerer sicherer Rahmen)
- Sicherer Übergang aus der Grundversorgung

Ergebnisse Fachgruppe & ExpertInnen

□ Herausforderungen/Grenzen/Belastungen

- Intensive Begleitung im Rahmen der Frühen Hilfen teils in dieser Form nicht zu bewältigen
- Mangelnde zeitliche Ressourcen
- Grenzen im Außen/fehlende Angebotsstruktur
- Verunsicherungen und Missverständnisse/Frust und Ärger

Schlussfolgerungen für die Praxis

□ Adaption des Konzeptes?

„Es ist schon irgendwie eine andere Herausforderung in der Arbeit mit diesen Familien gegeben.

Weil die Familien halt einfach auch weniger Handlungsoptionen haben.

Aber, ich finde, es benötigt jetzt keine Frühen Hilfen 2.0 nur für Flüchtlingsfamilien...

weil man sie per se für traumatisiert hält, weil man ihnen jegliche Kompetenz abschreibt...

vielmehr eine Anpassung,

damit wir MitarbeiterInnen in der Arbeit mit dieser Gruppe handlungsfähig bleiben können; Zugänge irgendwie

anders gestaltet werden, damit auch diese Familien von Angeboten erfahren...

die gleichen Möglichkeiten erhalten, wie andere Familien auch“ (Interview I_14)

Schlussfolgerungen für die Praxis

- Interkulturelle Öffnung/Interkulturelle Kompetenz
- Traumaspezifische Fort- & Weiterbildungen für Fachkräfte
- Optimierung der Erreichbarkeit/Chancengleichheit
- Ausbau der Ressourcen (MitarbeiterInnen etc.)
- Politik fordern/Lobbyarbeit
- Verstärkt interdisziplinäres (Zusammen-)Arbeiten und Kooperationen bilden

Warum wir darüber sprechen sollten...

- Kinder sind unsere Zukunft (egal welcher Herkunft)
- Im Sinne der Frühen Hilfen ist es unsere Aufgabe, ihnen eine gute und gesunde Entwicklung zu ermöglichen
- Damit sie Teil der Gesellschaft werden und keine Parallelgesellschaft entsteht
- Fachpersonen handlungsfähig bleiben
- Politik ihre Verantwortung wahrnimmt und Menschen-(Kinderrechts)verletzungen minimiert

Literaturquellen

Rettenbacher, R. ; Seiwald, F. (2017): Chancen und Herausforderungen der Frühen Hilfen Vorarlberg. In Bezug auf die Arbeit mit geflüchteten Familien – aus der perspektive professioneller Fachkräfte und ExpertInnen.



Literaturquellen

- Bengough, Theresa; Griebler, Robert; Winkler, Petra (2016): Österreichischer Kinder- und Jugendgesundheitsbericht. Ergebnisbericht. Wien: Bundesministerium für Gesundheit (BMG).
- Cierpka, Manfred (2015): Psychosoziale Prävention. Köln, München: Nationales Zentrum Frühe Hilfen.
- Engelke, Ernst; Borrmann, Stefan; Spatscheck, Christian (2008): Theorien der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Freiburg im Breisgau: 4., überarb. Aufl. Lambertus. - Eppenstein, Thomas; Kiesel, Doron (2008): Soziale Arbeit interkulturell. Stuttgart: Kohlhammer
- Freise, Josef (2007): Interkulturelle Soziale Arbeit. Theoretische Grundlagen. Handlungsansätze. Übungen zum Erwerb interkultureller Kompetenz. 2. Aufl. Schwalbach: Wochenschau-Verlag.
- Gaitanides, Stefan (2011b): Interkulturelle Öffnung Sozialer Dienste. In: Kunz, Thomas; Puhl, Ria (Hrsg): Arbeitsfeld Interkulturalität. Grundlagen, Methoden und Praxisansätze der Sozialen Arbeit in der Zuwanderungsgesellschaft. Weinheim, München: Juventa, S. 204–215
- Haas, Sabine; Pammer, Christoph; Weigl Marion; Winkler, Petra (2013): Ausgangslage für Frühe Hilfen Österreich. Ergebnisse der Feldanalyse und der Stakeholder-Workshops. Wien: Bundesgesundheitsagentur.
- Keupp, Heiner (2012): Verwirklichungschancen von Anfang an. Frühe Förderung im Kontext des 13. Kinder- und Jugendberichts. In: Gahleitner, Silke Birgitta; Hahn, Gernot (Hrsg.): Klinische Sozialarbeit. Gefährdete Kindheit - Risiko, Resilienz und Hilfe. 2. Aufl. Bonn: Psychiatrie Verlag, S. 64-75.
- Labonté-Roset, Christine; Hans Wolfgang Hoefert; Heinz Cornel (Hrsg.) (2010): Hard to reach. Schwer erreichbare Klienten in der Sozialen Arbeit. Berlin: Schibri- Verlag.

Literaturquellen

- Luhmann, Niklas (1987): Soziale Systeme: Grundriss einer allgemeinen Theorie, Bd. 666, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1987
- Keupp, Heiner (2012): Verwirklichungschancen von Anfang an. Frühe Förderung im Kontext des 13. Kinder- und Jugendberichts. In: Gahleitner, Silke Birgitta; Hahn, Gernot (Hrsg.): Klinische Sozialarbeit. Gefährdete Kindheit - Risiko, Resilienz und Hilfe. 2. Aufl. Bonn: Psychiatrie Verlag, S. 64-75.
- NETZWERK FAMILIE (2015): Konzept NETZWERK FAMILIE. Ein Angebot des Vorarlberger Kinderdorfs, der aks Gesundheit und der Vorarlberger Kinder- und Jugendfachärzte. Dornbirn: Eigenverlag Netzwerk Familie. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Österreichischer Berufsverband diplomierter SozialarbeiterInnen (2004): Handlungsfelder der Sozialen Arbeit
- Pauls, Helmut (2013): Klinische Sozialarbeit. Grundlagen und Methoden psycho- sozialer Behandlung. 3. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007): Vom Beruflichen Doppel- zum Professionellen Tripelmandat: Wissenschaft und Menschenrechte als Begründungsbasis der Profession Soziale Arbeit
- Thiersch, Hans (2014): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit: Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. Basel: Beltz Juventa
- United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)(2015a): Weltweit fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht.
- United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR) (2015b): Global Trend 2015.

Danke für die Aufmerksamkeit



Quelle: [istock.com/FatCamera](https://www.istock.com/FatCamera)